

Lebenslauf von Margarita Dück geb. Hildebrandt



04.11.1931 - 19.10.2006

Und das ist die Verheißung, die er uns verheißen hat: das ewige Leben. 1. Jo. 2,25

Schwester Margarita wurde am 4. November 1931 als zweites Kind von sechs Geschwistern, in der Familie Hildebrandt, im Dorf Fjödorowka, Gebiet Tschkalow geboren. Ihre Eltern wechselten den Wohnort nach Susanowo als sie sieben Jahre alt war. Kurz darauf begann auch der grausame zweite Weltkrieg. Ihr Vater wurde 1942 in die Arbeitsarmee eingezogen. Doch auch in dieser furchtbaren Zeit war der lebendige Gott ihr Schutz. Es folgten schwere Jahre. Schon im Alter von dreizehn Jahren musste sie täglich zur Arbeit und nebenbei den Haushalt führen.

Am 25. Mai 1947 kam ein Reiseprediger nach Susanowo. Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Dorf. Nach den vielen Verfolgungsjahren, wo keine Gottesdienste stattfanden, war dies ein ersehnter Tag. An diesem schönen Abend fand auch sie Frieden mit Gott und übergab ihr Leben dem Herrn Jesus Christus. Freude und Frieden erfüllten ihr Herz. Sie hatte auch den Wunsch sich taufen zu lassen, was ihr damals jedoch nicht ermöglicht wurde.

Am 01.07.1951 schloss Schwester Margarita den Ehebund mit Heinrich Dück. Ihr zweiter Sohn war drei Monate alt, als ihr Mann während ihres Hausbaus in den Wehrdienst einberufen wurde. So blieb sie, in diesem Rohbau, mit ihren zwei Söhnen allein zurück. Es war für sie eine schwere Zeit.

Als sich dann im Jahre 1954 eine Gemeinde gründete und im Jahr darauf das erste Tauffest stattfand, ließ auch sie sich, mit weiteren 74 Seelen, taufen. Nach etwa einem Jahr ließ sich auch ihr Mann Heinrich, während seines Wehrdiensturlaubs, im Jahre 1956 taufen. Wie groß war doch die Freude, zusammen dem Leibe Christi zugehörig zu sein. Im November 1956 kam ihr Mann vom Wehrdienst nach Hause. Der Herr schenkte ihnen fünf gesunde Kinder.

Ihr Mann war von früh bis spät in der Kolchose beschäftigt, sodass die Erziehung größtenteils auf Margarita lag. Abend erzählte sie ihren Kindern biblische Geschichten und sang mit ihnen geistliche Lieder. Der Herr erhörte ihre Gebete für ihre Kinder. Sie alle nahmen noch in der Kindheit den Herrn Jesus Christus in ihr Herz und ihr Leben auf. Gesundheitlich ging es ihr nicht gut. Doch hatte sie immer auch für die andern ein Herz.

Am 20.07.1966 starb ihr Vater plötzlich an einem Herzinfarkt.

Die alten Leute redeten oft davon, dass eine Zeit kommen wird, wo die Grenzen nach Deutschland wieder geöffnet sein werden. So lag es auch bei Heinrich und Margarita Dück auf dem Herzen, die Kolchose zu verlassen und nach Otradnoje umzuziehen. Im Juni 1977 wechselten sie dann ihren Wohnort nach Otradnoje. Noch im gleichen Jahr reichten sie den Antrag zur Ausreise nach Deutschland ein. Darauf bekamen sie zweimal eine Absage. Während dieser Zeit verschärfte sich die politische Lage derart, dass der Gedanke an die Ausreise erst einmal aufgeschoben werden musste. Dazu verschlechterte sich auch der gesundheitliche Zustand ihres Mannes drastisch. Im Jahre 1983 wurde als Ursache dafür die Diagnose Krebs festgestellt. Am 28.07.1985 starb ihr Mann Heinrich im Alter von 54 Jahren mit Frieden im Herzen, im Glauben und Vertrauen auf die himmlische Ruhe bei seinem Herrn.

Am 8. August 1988 übernahm Schwester Margarita ihre alte Mutter und ihre schwer behinderte Schwester zur Pflege.

Im Dezember 1988 siedelten die Familien Margarita Dück, Jakob Dück und Helene Hildebrandt mit ihren Angehörigen nach Deutschland um. Margarita pflegte ihre Mutter und Schwester bis sie sich einen Wirbel brach und ins Krankenhaus kam. Als sie dann am 05.08.1994 aus dem Krankenhaus entlassen wurde, wohnte sie seitdem bei ihrer Tochter Maria Voth. Ihre Mutter, Helene Hildebrand mit der kranken Tochter, kamen zu ihren Bruder David Hildebrand und seiner Frau Anna.

Am 12 April 1996 kam ihr ältester Sohn Peter in Afrika bei einem schweren Autounfall ums Leben. Er starb sofort an der Unfallstelle. Seine Frau Sara wurde schwer verletzt und wurde mit vielen Brüchen in Afrika ins Krankenhaus gebracht. Eine längere Zeit lag sie im Koma. Als es ihr ein wenig besser ging, wurde sie von ihrem Bruder und ihrer Schwester nach Hause gebracht. Drei Monate war Schwester Margarita bei der Familie Sara Dück und ihren Kindern zur Hilfe und Trost da.

Am 1. Mai 2002 besuchte sie ihre kranke Mutter. Ihre Gesundheit war sehr schlecht. Sie blieb dort um ihr mit Trost und Hilfe beizustehen. Nach drei Monaten und acht Tagen ging ihre Mutter in Frieden Heim zu ihrem himmlischen Vater. Erst nach der Beerdigung ihrer Mutter fuhr sie wieder nach Hause.

Im Dezember 2003 wurde bei ihr und bei ihrer Tochter Margarita ein bösartiger Tumor festgestellt. Beide wurden operiert, doch ohne Erfolg. Der Tumor verbreitete sich sehr schnell. Am 23. November 2005 ging ihre Tochter Margarita Heim zu ihren Heiland. Doch auch ihre Gesundheit nahm immer mehr ab, es wurde immer schlechter. Am 14.07.2006 kam sie wieder ins Krankenhaus. Die Ärzte konnten nicht mehr helfen. So wurde sie am nächsten Tag wieder nach Hause entlassen. Nach einer kurzen Zeit konnte sie keine Speise mehr zu sich nehmen. Es ging ihr immer schlechter. So kam sie am 31.08.2006 wieder ins Krankenhaus, wo sie dann eine längere Zeit mit Flüssigkeit unterstützt wurde. Die Kräfte ließen immer mehr nach. Das Reden fiel ihr sehr schwer. Doch trug sie die aufgelegte Last ruhig und geduldig. Am 20.09.06 durfte sie wieder nach Hause, um auf den zu warten der sie von all ihren Schmerzen und Leiden erlöst.

Sie war eine betende Mama, Oma und Schwester, die das Anliegen der Gemeinde so wie auch das Anliegen der Kinder Enkel und Urenkel stets auf Gebetshänden getragen hat. Die letzten drei Monate war sie schwer krank.

Das letzte Wort, dass sie still aussprach, war morgens früh am 19. Oktober als Sara ihr die Lippen feucht machte: "**Danke**". Kurze Zeit später, an demselben Morgen, um 7 Uhr und 25 Minuten, verließen Geist und Seele ihren Leib.

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, noch Leid noch Schmerz wird mehr sein, denn das Erste ist vergangen. Off. 21,4

Sie erreichte ein Alter von 74 Jahren 11 Monaten und 15 Tagen.

Hinterlässt 3 Kinder, 2 Schwiegertöchter und 3 Schwiegersöhne. 34 Enkel und 17 Urenkel

Einige kurze Setze aus den letzten Besuchen.

Beim Besuch im Elisabeth Krankenhaus am 19.09.2006

- 1) "Wen die Kräfte nachlassen, dann ist das nicht ein Sterben, sondern ein Hindurchdringen zum Leben."
- 2) "Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat. Hebr. 10,35"
- 3) "Nur aus Gnade können wir eingehen, mit seinen eigenen Werken kommt man nicht dahin."

25.09.06 kamen wir zum Besuch unserer Mutti mit unserem Sohn David. Sie nutzte die letzte Gelegenheit aus, es fiel ihr sehr schwer, mit letzten Kräften sprach sie David an.

"David kennst du mich noch?"

David : "Na Oma wie sieht es aus?"

Oma: "Wie sieht es aus, was meinst du?"

David: "schlecht?"

Oma: "Wann willst du zu Jesus kommen? Wenn meine Lippen stehen bleiben, dann werden sie nicht mehr zu dir reden."

David: blieb still stehen.

Oma: "Willst du nicht auch mal für mich beten?"

David: "Wofür soll ich denn für Sie beten, dass Sie gesund werden?"

Oma: "Nein das wir uns im Himmel treffen."

26.09.06

Als ich sie fragte, Mama können sie noch mit stillen Seufzen zum Heiland beten? Sagte sie: "Auch für das stille Seufzen reichen die Kräfte nicht aus. "

Sie erzählte mir ihren Traum: Ich sah einen wunderschönen Traum. Wie ich beim Abendmahl war und es stieg so eine Flame hoch nach oben es war so herrlich so schön.